

Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2017

April 2018

Lagebericht zum 31. Dezember 2017

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Tel. +49 (0)228/33 60 72 39
Fax +49 (0)228/31 00 71

www.infas-holding.de
info@infas-holding.de

Sitz der Gesellschaft:
53113 Bonn

Vorstand der Gesellschaft:
Dipl.-Soz. Menno Smid
Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Oliver Krauß

Amtsgericht Bonn
HRB 17379
USt.-Ident.-Nr. DE 155601174
St.Nr. 205/5725/1339
ISIN: DE0006097108
WKN: 609710
Notiert: Regulierter Markt (General
Standard) in Frankfurt am Main

I Grundlagen des Unternehmens

1 Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Aktien der infas Holding Aktiengesellschaft sind im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Gesteuert wird der Konzern durch den Vorstand der infas Holding AG. Die infas Holding AG erzielt als Management- und Finanzholding der infas Holding Gruppe keine Umsatzerlöse mit Dritten, sondern ausschließlich mit den verbundenen Unternehmen. Die Gesellschaft ist hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung von der weiteren Entwicklung ihrer operativen Tochtergesellschaften bzw. des Konzerns abhängig, daher spiegelt die Berichterstattung über die Lage des Unternehmens auch teilweise die Geschäftstätigkeiten des infas-Konzerns wider. Die Geschäftsentwicklung war im Jahr 2017 im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung der Tochtergesellschaften infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH und infas 360 GmbH in Bonn sowie der infas Quo GmbH in Nürnberg.

2 Ziele und Strategien

In der sozialwissenschaftlichen Forschung ist der infas-Konzern mit der infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH mit Großprojekten zur sozialen Entwicklung Deutschlands und öffentlichen Gesundheit schon seit Jahren sehr präsent. Besonders in der Bildungs- und Arbeitsmarktforschung, in der Familien- und Seniorenforschung, der Gesundheitsvorsorge, Kriminalitätsforschung, Innovationsforschung und Mobilitätsforschung prägen die Ergebnisse der vom infas-Institut durchgeführten Projekte den gesellschaftlichen Diskurs, sofern er evidenzbasiert stattfindet. Die Ergebnisse gehen auch teilweise in die Gesetzgebung ein. Viele der durchgeführten Projekte ergänzen die amtliche Statistik und stellen eine einzigartige Datenbasis für die wissenschaftliche Grundlagenforschung dar. Die vom infas-Institut durchgeführten Projekte bilden in einer einzigartigen Art und Weise den sozialen Wandel der Gesellschaft ab. Der Kern des Geschäftsfelds besteht darin, nach neuesten methodischen Erfordernissen generierte, aktuelle Forschungsdaten für die Wissenschaft und die Politik zur Verfügung zu stellen, damit einerseits evidenzbasierte Entscheidungen getroffen werden und andererseits ein auf Fakten basierender gesellschaftlicher Diskurs über die aktuelle und die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft stattfinden kann.

Gerade vor diesem Hintergrund ist die Arbeit des Instituts nicht nur im Bereich der Grundlagenforschung wichtig. Sie ist auch von höchster Aktualität, bedenkt man neuere politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Die Forschung zum rechtsgerichteten Populismus hat schon lange eine kulturelle Demarkationslinie herausgearbeitet, die zukünftig nicht nur den politischen Diskurs sondern möglicherweise auch die Ausgestaltung von Politik massiv bestimmen wird. Auf der einen Seite dieser Demarkationslinie dominiert Weltoffenheit, auf der anderen Fremdenfeindlichkeit. Diese Linie korrespondiert nicht unbedingt mit dem Rechts-Links Schema, das bisher die politischen Diskussionen bestimmte. Dennoch zeigen sich Parallelitäten und Affinitäten, die noch lange nicht analysiert sind. So zum Beispiel ist noch keineswegs klar, ob nicht die Politik der Rechten

Auftrieb erhält, die von einer spezifischen Organisationsform geprägt ist, die statt Bürgerbeteiligung auf starke, personalisierte Führung setzt. Darin unterscheidet sie sich deutlich von progressiven Bewegungen. Einen ersten, sicherlich noch ausbaufähigen Zugang zu diesem Phänomen hat das infas-Institut für Deutschland im Jahr 2017 im Auftrag der Verlagsgruppe „DIE ZEIT“ empirisch beleuchtet, und zwar lange vor der Bundestagswahl im September 2017. Grundlage war eine ausführliche Befragung. Die Ergebnisse sind erstaunlich und stimmen nicht unbedingt mit auch in den Medien geäußerten Erwartungen überein. Es zeigt sich das Bild eines Landes, das die Krisen bislang recht gelassen abgewettert hat. Innere Spaltung, grassierende Fremdenangst oder massive Selbstzweifel sind ein Minderheitenphänomen in der Größenordnung des Wahlergebnisses der AfD. Insgesamt ist derzeit eher noch das Gegenteil richtig. In den von infas erhobenen Zahlen spiegelt sich eine Gesellschaft, die in ihrer großen Mehrheit weltoffen, tolerant und liberal ist. Deutlich wird dies zunächst, wenn man danach fragt, ob es so etwas wie ein „Wir“-Gefühl im Land gibt, ein Bewusstsein von Nähe, Solidarität und Gemeinschaft. Eine deutliche Mehrheit der Befragten hält das für wichtig, noch mehr, 65 Prozent, wünschen sich ausdrücklich, das Wir-Gefühl solle in Zukunft noch wichtiger werden. Das „Wir“, das zeigen die Ergebnisse, wird im Wesentlichen durch räumliche und persönliche Nähe konstituiert. Trotz mehrerer islamistischer Anschläge, trotz aller Debatten um den Islam und seine Zugehörigkeit zu Deutschland, trotz der zunehmenden Entfremdung von der Türkei sagen 82 Prozent der Befragten, „Menschen anderer Religionen“ gehören zum „Wir“ dazu. Ebenso „Homosexuelle“ (80 Prozent), „Menschen mit einem ganz anderen Lebensstil“ (73 Prozent), „Ausländer/Migranten“ (72 Prozent). Und sogar jene Gruppe von Menschen, die die kollektive Psyche heftig bewegt hat, wird von fast drei Viertel zum „Wir“ gezählt: 71 Prozent der Befragten sagen, „Flüchtlinge“ gehören zum „Wir“ dazu. Diese weitverbreitete Haltung ist allerdings nicht ohne Gegenpol. Eine relativ klar umrissene Gruppe von Bürgern vertritt entschieden andere Ansichten. Auf die Frage, ob Flüchtlinge zum „Wir“ in Deutschland dazugehören, sagen 80 Prozent der AfD-Anhänger klar „Nein“, bei den Anhängern der anderen Parteien sind es zwischen 15 (Grüne) und 25 Prozent (FDP). Man sieht: Der Konfliktstoff entlang der beschriebenen Demarkationslinie ist kein intellektuelles Konstrukt, sondern existiert real. Ob das so bleiben wird? Wie wird Politik zukünftig darauf reagieren? Welche Konsequenzen hat das politische Handeln dann für den gesellschaftlichen Wandel und die Wahrnehmung der deutschen Gesellschaft? Alles sehr spannende Fragen, die letztendlich nur empirisch zu bestimmen sein werden, und zwar mit validen Methoden.

Angesichts der jüngst in „spiegel-online“ publizierten Recherchen¹ über fragwürdige Praktiken von Billiganbietern in der Markt- und Sozialforschung, die insbesondere die Validität mancher Erhebungen zentral in Frage stellen, kann und muss vom einen Legitimationsproblem der Branche gesprochen werden. Hiervon ist allerdings das infas-Institut nicht direkt betroffen, weil wir seit Jahr-

¹ „Einige deutsche Marktforschungsinstitute manipulieren nach SPIEGEL-Informationen im großen Stil ihre Umfragen“, heißt es im Beitrag von Spiegel online: „Die Akte Marktforschung“ vom 1.2.2018.

zehnten das Prinzip verfolgen, alle Erhebungen selbst zu organisieren, und kein Outsourcing aus Kostengründen zu betreiben, was insbesondere bei den „Big Four“ der Branche der Fall ist. Überdies verfolgen wir eine unmissverständliche und transparente Qualitätssicherung, die auch nach ISO 20252 für die Markt-, Meinungs- und Sozialforschung zertifiziert ist. Diese Zertifizierung haben übrigens die wenigsten Institute, die am Markt agieren.

Dennoch verweisen die Recherchen über diese Betrugspraktiken auf ein strategisches Problem, dem man sich nicht gänzlich entziehen kann. Gemeint ist der Preisdruck, der neben anderen Gründen als ein wesentlicher Treiber fehlender Qualität angesehen werden muss. Es wird zunehmend schwierig, insbesondere in der Demoskopie sowie Markt- und Meinungsforschung, Projekte zu akquirieren, die hohe Qualität² liefern, weil der dafür notwendige Preis nicht bezahlt wird. Nur so lassen sich auch massive Fälschungen erklären, wie von „spiegel-online“ veröffentlicht. Generell kann gesagt werden, dass der Preisdruck auf Kosten methodischer Qualität geht, und mit dem Diktat des günstigsten Preises methodische Defizite eingekauft werden, die an dem Gehalt so mancher Zahlen, die in den Zeitungen kolportiert werden, zweifeln lassen müssen. Jeder Experte der empirischen Sozialforschung weiß: Man kann über alles mit den Kunden der Demoskopie und Marktforschung reden, mit nur sehr wenigen indes über Methoden. Gesetze der Stochastik, Statistik und Fehlertheorie interessieren die wenigsten. Und es gibt Journalisten, die nur nach der Fallzahl fragen und damit dann an alles glauben, was ihnen einleuchtet. Vorurteile zu bedienen kann, aber nicht Zweck der empirischen Sozialforschung sein.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel von infas, auf Basis einer exzellenten Dienstleistung und höchster Qualitätsmaßstäbe in einer immer unübersichtlicheren Welt der präferierte Partner für eine solche Markt- und Sozialforschung zu sein, die sich um gesicherte, evidenzbasierte Aussagen bemüht. Dies gilt für alle Tochtergesellschaften und wird einhergehen mit hohen Investitionen in neue Methoden und Experimente, mit der Analyse von Daten, die in großem Umfang von den neuen Medien produziert werden. Dies kann auch zu neuen Formen der Stichprobenziehung führen.

In den von uns adressierten Märkten, insbesondere der Sozialforschung und der Meinungs- und Marktforschung, aber auch der Marketingforschung mit spezifischen Methoden und Vorgehensweisen, wollen wir Spitzenpositionen erreichen und fokussieren uns auf attraktive und langfristig wachsende Nischenmärkte, in denen wir über den Marktdurchschnitt zu wachsen gedenken. Das Unternehmen soll für bestimmte wichtige Fragen der Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft zu einer wirklichen Alternative für die etablierten Anbieter – die Big Four der Branche – werden.

² Qualität ist hier in zweifacher Hinsicht gemeint: Zum einen muss die Inklusionswahrscheinlichkeit der in die Stichprobe einbezogenen Personen bekannt und >0 sein. Zum anderen ist der Fehlerspielraum aufgrund der Zufallsstichprobe bestimmbar und wird auch kommuniziert. Diese Basisprinzipien sind auch niedergelegt in: DIN SPEC 91368 (Herausgeber: DIN Deutsches Institut für Normung e.V., August 2017), eine Norm, die neben anderen Instituten auch vom infas-Institut erarbeitet wurde.

3 Steuerungssystem

Als wichtigste Steuerungsgrößen verwendet die Gesellschaft seit Langem das Jahresergebnis. Die infas Holding AG ist eine reine Holdinggesellschaft, ohne eigenes operatives Geschäft. Aufgrund der Bedeutung der einbezogenen Gesellschaften in den Konzern der infas Holding AG bzw. auf die Entwicklung der infas Holding AG erfolgen teilweise Hinweise im Lagebericht zu Konzernsverhalten. Der Konzern verwendet die Steuerungsgrößen Umsatzerlöse, EBIT und Umsatzrendite.

Die Kenngrößen werden regelmäßig und vollumfänglich von den Gesellschaften erstellt und mit Planzahlen abgeglichen. Bei der Tochtergesellschaft infas 360 GmbH und infas Quo GmbH erfolgt die Aufstellung monatlich. Bei der Tochter infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (infas-Institut) ist der Rhythmus der Erstellung bestimmt durch die notwendige Projektbewertung nach den Herstellungskosten, die quartalsweise erstellt wird. Im Projektgeschäft hat sich eine solche Planung als sinnvoll und effektiv erwiesen. Eine Neuerung für eine bessere Kostensteuerung ist beim infas-Institut seit 2016 wirksam. Um die Kostentransparenz zu verbessern, wurde eine neue Systematik der Kostenstellen umgesetzt. Darüber hinaus werden in allen Tochtergesellschaften die Performanz der Akquisitionen anhand von Kennzahlen und die Entwicklung des Auftragsbestands für das aktuelle Geschäftsjahr ständig in Relation zum geplanten Jahresumsatz verfolgt, dargestellt und bewertet. Dies gilt ebenso für Kennzahlen über die Entwicklung der Liquidität der Gesellschaften.

4 Forschung und Entwicklung

Das Kernsegment innerhalb des infas-Konzerns wird durch die infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH repräsentiert. Das Institut erbringt eine wissensintensive Dienstleistung im Bereich der Markt- und Sozialforschung und gehört somit nicht zur forschungsintensiven Industrie, die traditionell die höchsten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung tätigt, wie zum Beispiel die Chemie- und Pharmaindustrie, Elektroindustrie sowie Maschinen- und Fahrzeugbau. Somit stehen auch nicht Produktinnovationen im Vordergrund. Das heißt aber nicht, dass Unternehmen, die Dienstleistungen erbringen, per se keine Innovatoren sein können. Sie können sehr wohl innovativ sein, weil auch die Einführung neuer Dienstleistungen Aufwendungen in Forschung und Entwicklung beinhalten. Im Kernsegment des infas-Konzerns stehen allerdings Prozessinnovationen im Vordergrund. Prozessinnovationen sind im genannten Kernsegment neue oder merklich verbesserte Verfahren zur Erbringung einer Dienstleistung, die in das Unternehmen eingeführt wurde. Der überwiegende Teil dieser Innovationsaktivitäten fand im Kernsegment Markt- und Sozialforschung statt. Sie dienen im Ganzen der Kostentransparenz und im Ergebnis der Effizienzsteigerung. Zu nennen sind hier eigenständige Software-Entwicklungen, wobei sich zeigte, dass diese nicht unabhängig von Prozessanalysen sinnvoll sind, anzuwenden, so dass daraus längerfristig laufende Projekte definiert wurden, und zwar in den folgenden Bereichen:

- **Steuerung der Interviewer.** In diesem Bereich wurden erste Ansätze von Routenplanung, wie sie im Vertrieb üblich sind, experimentell eingeführt. Es zeigt

sich allerdings ein hoher Anpassungsbedarf an die besondere Aufgabenabstimmung von Interviewern, so dass gängige Lösungen nicht einfach übertragen werden können.

- **Sampling-Management-System („iSMS“)**. Das „iSMS“ musste dem laufenden Bedarf angepasst werden, was sich im Besonderen aus einer größeren Anzahl komplizierter Projekte ergibt. Ziel des „iSMS“ ist es, dem Projektleiter täglich den aktuellen Stand der Erhebungssituation in seinen Projekten zu liefern. Das setzt eine Datensammlung operativer Merkmale voraus, die dann nachts in die Datenbank eingefüttert werden, so dass sie am nächsten Morgen zur Verfügung stehen.
- **„iControlling“**. Was das „iSMS“ für die Datenproduktion der Projekte für die diversen Auftraggeber darstellt, ist das „iControlling“ für die administrativen Daten über den Erfolg und die Effizienz eines jeden einzelnen Projekts aus der Sicht des Instituts. Dem Ziel, sämtliche relevanten Daten für die Beurteilung von Effektivität und Effizienz sowie als Basis der Kostenrechnung in einer Datenbank zusammenzuführen, um damit die Steuerungskapazität zu erhöhen, ist man im Jahr 2017 ein wesentlichen Schritt näher gekommen. Das System wurde in den Grundstrukturen Ende 2017 fertiggestellt und zum Jahreswechsel eingeführt. Das Ziel ist aber noch nicht erreicht. Durch sukzessiven Ausbau des Systems soll das iControlling zu einem einheitlichen Steuerungssystem für den Gesamtkonzern werden.

Es gibt aber auch Marktneuheiten. Das sind neue oder merklich verbesserte Produkte (inkl. Dienstleistungen), die vom Unternehmen als erster Anbieter auf dem Markt eingeführt werden. Marktneuheiten hat insbesondere infas 360 entwickelt im Zusammenhang mit der CASA-Datenbank, die bereits 2015 eingeführt und 2017 experimentell auch mit Befragungsdaten verknüpft wurde. Die Ergebnisse sind aufschlussreich, aber noch nicht ausgereift genug, weil bestimmte Kriterien der Reliabilität und Validität noch nicht erfüllt werden. Dennoch ist absehbar, dass sich damit die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen aus Marketing und Vertrieb optimal bearbeiten lassen: Das mögliche Einsatzgebiet erstreckt sich von Potenzialschätzungen über die Steuerung von Direktmarketingaktivitäten bis hin zur Vertriebsplanung und Planung von neuen Verkaufsstellen.

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamt- und branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 durch ein stetiges und kräftiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet (+0,9 Prozent im ersten Quartal, +0,6 Prozent im zweiten Quartal, +0,7 Prozent im dritten Quartal und +0,6 im vierten Quartal). Für das gesamte Jahr 2017 ergibt sich daraus ein Anstieg von 2,2 Prozent (kalenderbereinigt: +2,5 Prozent).³ Diese zum Teil nicht erwartete positive Entwicklung soll sich auch in diesem Jahr fortsetzen. Renommierete Forschungsinstitute sagen der deutschen Wirtschaft im kommenden Jahr das stärkste Wachstum seit 2011 voraus. Das Ifo-Institut hob die Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das nächste Jahr von 2,0 auf 2,6 Prozent an. Auch das Institut für Weltwirtschaft (IfW) hob seine Prognosen an: Es rechnet für 2018 mit 2,5 Prozent statt bisher 2,2 Prozent.

Diese Entwicklung lässt sich indes nicht umstandslos auf die Markt- und Sozialforschungsbranche übertragen. Im Gegensatz zur positiven Entwicklung der Gesamtwirtschaft Deutschlands im Jahr 2017, ist aus der Branche der Markt- und Sozialforschung eher Negatives festzustellen: Im Jahr 2017 sind die Umsätze der deutschen Markt- und Sozialforschungsinstitute insgesamt gegenüber 2016 zurückgegangen. Mit geschätzten⁴ 2,45 Mrd. € lag der Branchenumsatz leicht unter dem Vorjahreswert (2016: 2,50 Mrd. €). Auch wenn sich der Rückgang auf den ersten Blick nicht als allzu dramatisch darstellen mag, muss man sich in Erinnerung rufen, dass damit der Umsatz der Branche in absoluten Zahlen noch unter dem Niveau des Jahres 2012 liegt.

2 Geschäftsverlauf

Die in Deutschland ansässigen Institute der Markt- und Sozialforschung und die deutschen Niederlassungen internationaler Konzerne im Marktforschungsbereich haben – wie bereits angegeben – insgesamt einen Umsatz von ca. 2,45 Mrd. € erzielt. Dieser Umsatz wurde von 115 Instituten erzielt.

Hervorzuheben ist, dass auch 2017 die großen, weltweit operierenden Marktforschungsunternehmen, wie zum Beispiel GfK und IPSOS, aber auch Kantar (TNS) und Nielsen, auf dem deutschen Markt Rückgänge verzeichnen mussten.

Mit besonderer Aufmerksamkeit musste die Branche 2017 die erheblichen Turbulenzen des Branchenprimus GfK zur Kenntnis nehmen, nachdem abermalig

³ Angaben von DESTATIS am 14.2.2018

⁴ Es handelt sich hier um Angaben, die der Branchendienst „Context“ jedes Jahr bei allen in Deutschland tätigen Unternehmen der Markt- und Sozialforschungsbranche abfragt. Die genannten Angaben beziehen sich auf 2017. Abgedruckt in: Research & Results 1/2018.

deutlich wurde, dass die angestrebten Ziele erheblich verfehlt werden würden. Die Hauptversammlung der GfK hat am 21. Juli 2017 den von den beiden Hauptaktionären GfK Verein und KKR, dem neuen Investor, initiierten Squeeze-out der Minderheitsaktionäre beschlossen. Damit ist die GfK auch nicht mehr an der Börse notiert. Bei den beiden Hauptaktionären herrschte die Meinung vor, dass die GfK als privates Unternehmen fokussierter und entschiedener handeln könne, was in der herausfordernden Situation dringend erforderlich zu sein schien.

Unabhängig von der Tatsache, dass derzeit die Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Branche nicht eingeschätzt werden können, konnten von den 115 Unternehmen, die 2017 den Branchenumsatz erwirtschafteten, nur 45 ihren Umsatz steigern, 34 Unternehmen (immerhin 29,5 Prozent) mussten Umsatzrückgänge hinnehmen.⁵ Bei 30 Instituten sind die Umsätze 2017 im Vergleich zu 2016 unverändert geblieben.⁶ Insgesamt also ein durchwachsendes Bild.

Insgesamt haben die 50 umsatzstärksten Marktforschungsinstitute den deutschen Markt weiterhin fest im Griff: Im Jahr 2017 haben sie gemeinsam etwa 97 Prozent des deutschen Branchenumsatzes erwirtschaftet. Die infas Holding AG gehört mit ihren in diesem Marktsegment tätigen drei Töchtern zum 25-Prozent-Quantil der größten Institute Deutschlands (das sind 13 Institute: die infas Holding konnte sich deutlich verbessern und liegt mittlerweile auf Platz 7, hat also zu den „Big Four“ der Branche aufgeschlossen). Die zwölf größten Institute setzen 87 Prozent des Branchenumsatzes um. Das ist ein deutlicher Indikator für den Konzentrationsprozess in der Branche.

Die Geschäftsentwicklung des infas-Konzerns hat im Jahr 2017 einen positiven Verlauf genommen.

Zu diesem Erfolg hat maßgeblich die Tochtergesellschaft infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH beigetragen. Insgesamt war 2017 für das Institut ein sehr erfolgreiches Jahr. Es konnte eine Gesamtleistung (Summe aus Umsatzerlösen, Bestandsveränderung und anderen aktivierten Eigenleistungen) in Höhe von 26.529 T€ gemäß HGB erzielt werden, was einer Steigerung von 20,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Das dabei erwirtschaftete Ergebnis vor Gewinnabführung betrug 2,5 Mio. € und liegt damit auf Vorjahresniveau. Die Zahlen spiegeln ein erfolgreiches Jahr für das Institut wider.

Es wurde schon darauf hingewiesen, dass der infas-Konzern die gesamte Prozesskette von Erhebungen in den verschiedenen Modi selbst erbringt, weil niemand die erforderliche Komplexität, die für die Projekte erwartet wird, in der Lage ist, dem Institut zuzuliefern. Das Institut ist daher auch nicht von den Praktiken, die durch „spiegel-online“ veröffentlicht wurden, betroffen. Im Gegenteil,

⁵ Zu dieser Gruppe gehören auch, wie bereits angeführt, die vier größten Institute: GfK, Kantar, IPSOS und Nielsen.

⁶ Bei sechs Instituten war kein Vergleich zum Vorjahr möglich. Die Angaben stammen wie die anderen Daten zur Branche vom Branchendienst „Context“, veröffentlicht in der Zeitschrift Research & Results 1/2018.

es ist nicht ausgeschlossen, dass sogar ein komparativer Vorteil noch deutlicher wird: alles aus einer Hand, mit zertifizierter Qualität.

Das steigende Wachstum ist nur zu bewältigen, wenn entsprechend qualifiziertes Personal vorhanden ist. Auch 2017 ist zusätzliches Personal akquiriert worden. Mit 124 Beschäftigten zum Geschäftsjahresende wurde ein neuer Höchststand der Beschäftigung erreicht (Vorjahr 115 Mitarbeiter).

Die einzelnen Bereiche des infas-Instituts entwickelten sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt.

Bereich Sozialforschung

Das Portfolio dieses Bereichs umfasst die Durchführung von empirischen Projekten mit komplexen methodischen Designs zur empirischen Analyse sehr unterschiedlicher, wesentlicher sozialer Fragestellungen, die den weiteren Fortgang der gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik betreffen.

Bei der Sozialforschung handelt es sich um den umsatzstärksten Bereich des infas-Instituts. Im Jahr 2017 wurden, wie im Jahr zuvor, vor allem Großprojekte aus der Bildungs- und Arbeitsmarktforschung, der Familien- und Seniorenforschung sowie der Innovationsforschung bearbeitet. Abgeschlossen wurde zum Beispiel ein einzigartiges Projekt in der Viktimisierungsforschung, was entscheidend dazu beitragen wird, die Kriminalitätsstatistik den wirklichen Verhältnissen anzupassen.⁷

Bereich Regional- und Verkehrsforschung

Das Portfolio dieses Bereichs umfasst die Durchführung von empirischen Ad-hoc-Projekten für spezialisierte Marktforschungsfragestellungen insbesondere im Bereich Verkehr und regionale Entwicklung. Einen wesentlichen Beitrag zum Umsatz dieses Bereichs ergibt sich 2017 aufgrund eines Grundlagenprojekts im Bereich Verkehr, nämlich das vom BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) und einer größeren Anzahl von Städten und Gemeinden finanzierte Projekt „Mobilität in Deutschland“. Der Bereich Regional- und Verkehrsforschung befindet sich in einem Erneuerungsprozess, der der Tatsache Rechnung tragen muss, dass in vielen Projekten der Marktforschung nicht mehr großer Wert auf Methodenkompetenz gelegt wird – was früher durchaus der Fall war –, sondern vor allem der Preis im Vordergrund steht. Es wird darauf ankommen, bestimmte Projekte nicht mehr anzubieten und sich auf Kompetenzen zu spezialisieren und konzentrieren, die durch die Nutzung der hoch entwickelten Infrastruktur des Instituts einen komparativen Vorteil ergeben, der dann auch bezahlt wird.

⁷ Opferbefragungen helfen entscheidend, das Dunkelfeld der Kriminalität zu erhellen. Damit besteht grundsätzlich die Möglichkeit, die Kriminalitätsstatistik zu verbessern, die in der Regel nur auf der Polizei gemeldeten Delikten (das sog. „Hellfeld“) beruht, und daher für eine Reihe von Deliktformen ein falsches Bild liefert.

Dies kann aber auch eine Verlagerung der Marktforschungskompetenz des infas-Instituts in kleine und hoch spezialisierte Institute bedeuten. Ein erfolgreicher Versuch in diese Richtung ist die Gründung der infas 360 GmbH, bereits 2014 realisiert wurde. Im März 2017 ist mit der infas Quo GmbH eine weitere Neugründung hinzugekommen, die ein hohes Maß an spezialisierter Branchenkompetenz auf sich vereinigt und zusammen mit der Methodenkompetenz des infas-Instituts eine reale Alternative in der inhaltlich orientierten Marktforschung sein wird.

Geschäftsfeld Marketingforschung (infas 360)

Die Gründung der infas 360 GmbH war mit dem Ziel verknüpft, nach 3 Jahren ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften. Dies ist geglückt. Der Umsatz lag in 2017 bei 1,5 Mio. € nach HGB, und damit um 44 Prozent höher als im Vorjahr. Die Erfahrungen zeigen, dass mit dem Ansatz, den infas 360 verfolgt, neue Kundensegmente erreicht werden, die durch das auf Befragungen hoch spezialisierte infas-Institut nicht mehr erreicht werden konnten. Insbesondere erweist sich die systematische Nutzung von allgemein zugänglichen Daten, die nicht über Befragungen generiert werden, in Kombination mit Daten der Unternehmen (vor allem CRM Daten) als ein synergetisches Feld innerhalb der Marktforschung. Wenn es gelingt, diese Kombination selbst mit Befragungsdaten in Verbindung zu bringen, wird der Mehrwert für den Kunden noch größer. Letztere Verbindung allerdings bedarf noch einiger Forschung, Innovation und Klärung, um manifeste Validitätsprobleme zu lösen. Erste Schritte mit neuen statistischen Methoden sind vielversprechend. Der Grund für die Attraktivität der angesprochenen Verbindung mit den Befragungsdaten liegt in der Tatsache, dass allgemein zugängliche Daten, wie auch die CRM-Daten nicht die subjektiven Gründe für Präferenzen, Wahl- und Kaufentscheidungen offenlegen. Letztere, das wissen Ökonomen, die sich mit dem neueren Zweig der Verhaltensökonomie beschäftigen, sind nicht immer rational, sondern oftmals apodiktisch, spontan und subjektivistisch, in einem Wort: rational nicht nachvollziehbar.

Geschäftsfeld spezialisierte Marktforschung (infas Quo)

Die Grundüberlegung bei der Gründung der infas Quo GmbH basierte auf der Erfahrung, dass eine Marktforschung im infas-Institut deshalb nicht einfach ist, weil das Institut im Markt für aufwendige, und damit auch teure Methodenkompetenz in der Sozialforschung steht und nicht für eine spezifische Branchenexpertise. Demzufolge sollte die vertiefte Branchenkenntnis im Vordergrund stehen und erst in zweiter Linie, sozusagen mitgedacht und unterstellt, aber nicht explizit herausgestellt, die Methodenkompetenz. Erst vor diesem Hintergrund, so der Ansatz, kann es gelingen, strategische Managementberatung auf Basis hochwertiger und individueller Marktforschung anzubieten. In einem ersten Schritt wird dies im Bereich Finanzmarktforschung erprobt, um dann später auf Investitionsgüter, Handel und Transport/Logistik auszudehnen. Grundlegendes Kennzeichen der Leistungen von infas Quo sollen dabei sein: eine kundenspezifisch individuelle Vorgehensweise, höchste handwerkliche Qualität und eine umfassende Branchenerfahrung. Der bisherige Verlauf der Entwicklung des Segments infas Quo verläuft planmäßig. Es konnten bereits

Projekte mit renommierten Kunden akquiriert und auch planmäßig abgewickelt werden, so dass 2017 ein Umsatz in Höhe von 276 T€ realisiert worden ist.

Zusammenfassung

Vor dem geschilderten Hintergrund ist die Geschäftsentwicklung im infas-Konzern im Jahr 2017 positiv zu bewerten. Alle Gesellschaften im Konzern haben sich erfreulich positiver als geplant entwickelt, so dass die Umsatzprognose übertroffen wurde.

Die infas Holding AG zeigt ein positives Jahresergebnis von 1.434 T€ nach 761 T€ im Vorjahr

III Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

1 Ertragslage

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt nachstehend auf Ebene der Einzelgesellschaft infas Holding Aktiengesellschaft.

Umsatzerlöse

Als Umsatzerlöse werden die weiterberechneten Konzernumlagen an die Tochtergesellschaften ausgewiesen. Im Jahr 2017 beliefen sich die Umlagen auf 23 T€ (Vorjahr 28 T€). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der Veräußerung der Tochtergesellschaften action press gmbh & co. Kg, Hamburg, und der action press beteiligungsgesellschaft gmbh, Hamburg, mit Wirkung zum 29. Februar 2016 und daraus resultierend geringeren Konzernumlagen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichen im Geschäftsjahr 2017 1 T€ und liegen somit 115 T€ unter dem Vorjahreswert von 116 T€. Es handelt sich um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Der hohe Vorjahreswert betrifft Erträge aus der Anpassung an die steuerliche Außenprüfung i.H.v. 94 T€ und den Ertrag aus der Veräußerung der Anteile an der action press Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, i.H.v. 22 T€.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich von 364 T€ im Vorjahr auf 407 T€ im Geschäftsjahr 2017, was im Wesentlichen auf die höhere Zuführung zur Rückstellung für Pensionen von 181 T€ (Vorjahr 153 T€) zurückzuführen ist, aber auch aufgrund der Aufstockung der Mitarbeiteranzahl.

Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen im Geschäftsjahr 2017 mit rund 2 T€ auf dem Vorjahreswert von ebenfalls 2 T€.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von 1.173 T€ im Vorjahrauf 509 T€ im Geschäftsjahr 2017 deutlich gesunken. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile an der action press gmbH & co. kg, Hamburg, in Höhe von 755 T€ im Jahr 2016.

Beteiligungserträge und Finanzergebnis

Die Erträge aus dem Gewinnabführungsvertrag für das Geschäftsjahr 2017 belaufen sich auf 2,5 Mio. € (Vorjahr 2,5 Mio. €) und beinhalten wie im Vorjahr ausschließlich die Gewinnabführung der infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH. Die Zinserträge und die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betragen im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 118 T€ (Vorjahr: 35 T€) und resultieren hauptsächlich aus den gegenüber den Tochtergesellschaften bestehenden Forderungen sowie ausgereichten Darlehen, die zum Bilanzstichtag mit insgesamt 8.810 T€ valutieren.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen 132 T€ und liegen leicht über dem Wert des Vorjahres von 130 T€. Sie enthalten im Wesentlichen den Zinsanteil aus der jährlichen Zuführung zu den Pensionsrückstellungen mit 131 T€ (Vorjahr 128 T€).

Es ergibt sich ein EBIT i.H.v. 1.587 T€ im Geschäftsjahr 2017 und damit im Vergleich zum Vorjahreswert von 1.144 T€ eine deutliche Ergebnisverbesserung. Nach Berücksichtigung von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 138 T€ verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.434 T€ (Vorjahr 761 T€).

2 Vermögens- und Finanzlage

Der Anstieg der Bilanzsumme von 14.049 T€ im Vorjahr auf 16.361 T€ zum 31. Dezember 2017 führt aufgrund des ebenfalls erhöhten Gewinns nur zu einer leichten Verschlechterung der Eigenkapitalquote auf 67,9 Prozent (Vorjahr 68,9 Prozent). Dieser Anstieg ist insbesondere auf die stichtagsbezogene Erhöhung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 2,1 Mio. € zurückzuführen, die wiederum im Wesentlichen aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags für 2017 mit der infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH angestiegen sind.

Das Anlagevermögen beträgt zum 31. Dezember 2017 8,3 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahreswert von 7,9 Mio. € um 0,4 Mio. € gestiegen. Dies ist auf die Beteiligung an der infas Quo GmbH in Höhe von 50 T€, die Erhöhung des Darlehens an die infas 360 um 150 T€ und das neue Darlehen an die infas Quo GmbH in Höhe von 203 T€ zurückzuführen.

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum 31. Dezember 2016 von 6,1 Mio. € auf 8,1 Mio. € gestiegen, insbesondere durch die Veränderung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen haben sich stichtagsbezogen von 5,0 Mio. € auf 7,1 Mio. € zum 31. Dezember 2017 erhöht.

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag Pensionsverpflichtungen i.H.v. 3.571 T€ bilanziert, die mit 311 T€ über dem Vorjahreswert i.H.v. 3.260 T€ liegen.

Wie auch im Vorjahr bestanden zum Bilanzstichtag keine Bankverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten haben sich insgesamt von 882 T€ zum 31. Dezember 2016 auf 1.414 T€ per 31. Dezember 2017 deutlich erhöht, da sich die laufenden

Umsatzsteuerverbindlichkeiten aus der umsatzsteuerlichen Organschaft erhöht haben und diese beim Organträger, der infas Holding AG, zu erfassen waren.

Die Fähigkeit des Unternehmens, seine Zahlungsverpflichtung zu erfüllen, war zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Zur finanziellen Ausstattung der Tochtergesellschaft infas 360 GmbH wurden im Geschäftsjahr 2017 weitere Darlehen i.H.v. 0,2 Mio. € gewährt. Ferner wurde der infas Quo ein Darlehen i.H.v. 0,2 Mio. € gewährt. Die Veränderung der liquiden Mittel betrug +112 T€. Die liquiden Mittel belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 465 T€ (Vorjahr 353 T€).

3 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die im Vorjahr abgegebenen Prognosen werden in den folgenden Ausführungen einem Soll-Ist-Vergleich unterzogen, um beurteilen zu können, inwieweit die im Vorjahr berichteten Prognosen mit der tatsächlichen Entwicklung im Jahr 2017 übereinstimmen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Im Lagebericht für 2016 wurde übergreifend im Hinblick auf das zu erreichende Ziel für die Unternehmensgruppe angemerkt: „Es wird damit gerechnet, dass sich der Umsatz der Unternehmensgruppe in 2017 zwischen 23 und 26 Mio. € bewegen wird.“ Es kann festgestellt werden, dass sich die Umsatzentwicklung in 2017 im Konzern nach IFRS nicht nur im Zielkorridor, sondern deutlich darüber hinaus realisiert hat. Das ist grundsätzlich positiv zu bewerten und zeigt, dass die Einschätzungen, zwar zurückhaltend im Kern, aber von Realismus geprägt waren. Wenn die positive Abweichung von der Prognose ins Blickfeld gerückt wird, kommt man nicht umhin, auf die wesentliche Ursache zu verweisen, die in der Umsatzentwicklung des infas-Instituts, dem Hauptträger des Umsatzes im Konzern, zu suchen ist. Im Kern ist die positive Abweichung auf die Umsatzsteigerung des Instituts zurückzuführen. Dies wiederum war - so erfreulich dies sein mag - nicht unbedingt vorherzusehen, weil das Projektgeschäft eher schwer zu prognostizieren ist. Es ist abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, im Fall der Sozialforschung insbesondere davon, welchen Verlauf der gesellschaftliche Wandel nimmt, wie er politisch aufgenommen wird und ob damit die Bereitschaft vorhanden ist, sich evidenzbasiert damit auseinanderzusetzen. Es ist keineswegs selbstverständlich, sich den gesellschaftlichen Problemen empirisch zu nähern, und es spricht für die rationale Verfasstheit der Politik Deutschlands, dass beispielsweise die Problematik des Flüchtlingsstroms nicht ideologisch, sondern von maßgeblicher Seite, nämlich durch Wissenschaft, Ministerien und nachgelagerten Institutionen, vornehmlich rational und empirisch gelöst wird. Dem infas-Institut ist es gelungen, ein durchaus großes Projekt der Wissenschaft zur Flüchtlingsproblematik zu akquirieren. Damit ist ein zweiter Aspekt ange-

sprochen, der die Prognose erschwert. Es ist nämlich auch nicht selbstverständlich, dass infas solcherart Projekte erhält. Neben zusätzlich akquirierten Projekten resultiert die positive Abweichung der Umsatzerlöse in 2017 im Konzernabschluss nach IFRS zur ursprünglichen Planung in der Bewertung der laufenden Projekte, sofern die Voraussetzungen vorliegen, mit der Percentage-of-Completion Methode mit anteiliger Gewinnrealisierung. Ein weiterer finanzieller Leistungsindikator neben Umsatz und EBIT ist die Umsatzrendite (Verhältnis EBIT zu Umsatz). Beim Hauptumsatzträger, dem infas-Institut, wurde eine zweistellige Umsatzrendite angestrebt, womit ein branchenweit überdurchschnittlicher Wert erreicht werden sollte. Das ist eingetreten: Im Jahr 2017 konnte eine Umsatzrendite von 15 Prozent erreicht werden. Auf Ebene des Konzerns liegt die Umsatzrendite bei 10,7 Prozent.

Auf Ebene der infas Holding AG ist das Jahresergebnis die wesentliche Steuerungsgröße. Für das Jahr 2018 wird ein leicht steigendes Jahresergebnis erwartet.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren verfolgen wir in allen Konzerngesellschaften Kundenbelange sowie Arbeitnehmerbelange. Dabei ist es gelungen, auf Basis unserer exzellenten Dienstleistungen und unserer Kundenorientiertheit die Kundenzufriedenheit zu erhöhen. Dies lässt sich an den Rückmeldungen der Kunden im kontinuierlichen Kundendialog ebenso ablesen wie in der Wiederbeauftragung insbesondere großer Projekte.

Den Arbeitnehmerbelangen wurde mit Hilfe der aktiven Personalpolitik Rechnung getragen und so eine Arbeitnehmerfluktuation vermieden. Die Fluktuationsquote liegt seit etlichen Jahren unterhalb von 5 Prozent. Die Recruiting-Aktivitäten im Geschäftsjahr 2017 waren darauf ausgerichtet, die Nachbesetzung von kritischen vakanten Positionen sicherzustellen. Dabei zeigt sich eine interessante Entwicklung, die insbesondere die Bedeutung des infas-Konzerns in der Wissenschaft unterstreicht: Zunehmend erreichen uns Initiativbewerbungen von promovierten Wissenschaftlern, die von einer wissenschaftlichen Karriere an den Hochschulen wegen mangelnder Perspektive durch fortgesetzte Zeitverträge zunehmend absehen und sich nach anspruchsvollen Tätigkeiten in einem Normalarbeitsverhältnis umschaun. Da diese Bewerber in der Regel auch hoch qualifiziert sind, hat infas derzeit keine Probleme bei der Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter.

Daneben wurden Mitarbeiter für den Bereich Marketingforschung (infas 360 GmbH) sowie infas Quo rekrutiert. Für den infas-Konzern sind qualifizierte Mitarbeiter ein wesentliches Element, um den Erfolg auch in Zukunft sicherzustellen. Die Rekrutierung neuer, hoch qualifizierter Mitarbeiter ist dabei ebenso wichtig, wie die bestehenden Mitarbeiter weiterzuentwickeln und zu fördern, um sie langfristig an das Unternehmen zu binden.

4 Gesamtaussage

In den letzten Jahren hat im infas-Konzern eine Fokussierung auf das Marktsegment der Markt-, Meinungs- und Sozialforschung stattgefunden, die sich ausdifferenziert in verschiedene, sehr spezialisierte Gesellschaften. Die Kernkompetenz des Konzerns ist damit klar definiert und ausbaufähig. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der geschilderten Situation der Marktlage und den Turbulenzen auf dem Markt.

Eine wesentliche Ursache für den Rückgang der branchenweiten Umsätze liegt darin, dass die Kunden der Marktforschung ihren Produktentwicklungsprozess und damit die Organisation von Innovationen grundsätzlich verändert haben. Dabei hat sich der Stellenwert der klassischen Marktforschung geändert, und zwar ist ihre Bedeutung gesunken. Früher hat die Marktforschung die gesamten Erkenntnisse über den Markt und die Kunden bereitgestellt. Das ist nicht mehr der Fall, seitdem die Kunden der Marktforschung Entwicklungen wie Design Thinking, Digitalisierung und Big Data in ihre Wertschöpfungskette einbauen und aktiv nutzen.

Der infas-Konzern reagiert auf diese Problematik mit der Gründung hoch spezialisierter Institute. Derzeit befindet sich der Konzern in der Evaluierung von Optionen für eine beschleunigte Wachstumspolitik.

Obzwar die objektiven Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung in Deutschland vorzuliegen scheinen, gibt es keine Anzeichen dafür, dass sich um die bereits geschilderten Schwierigkeiten im Marktsegment der Markt- und Sozialforschung auflösen würden. Vielmehr wird weiterhin davon auszugehen sein, dass die Umsätze stagnieren bzw. sogar sinken, was die Prognose erheblich erschwert. Dennoch wird begründet anhand der Planungen angenommen, dass aufgrund der Art und Weise, wie sich der infas-Konzern in den letzten Jahren aufgestellt hat, ein organisches Wachstum möglich ist und sich die Umsatzerlöse im Konzern in einem Korridor von 29 bis 31 Mio. € in 2018 bewegen werden. Des Weiteren plant der Konzern ein leicht steigendes EBIT sowie eine Umsatzrendite (EBIT im Verhältnis zu den Umsatzerlösen im Konzern) von ca. 11 Prozent für das Jahr 2018. Auf Ebene der infas Holding AG plant die Gesellschaft ein leicht steigendes Jahresergebnis für 2018.

IV Risiko- und Prognoseberichterstattung (Darstellung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentli- chen Chancen und Risiken)

1 Internes Kontrollsystem und Risiko-Management-System bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Der infas-Konzern ist diversen qualitativen und quantitativen Risiken ausgesetzt. Qualitative Risiken stellen in erster Linie Absatz- und Beschaffungsrisiken dar. Die branchenspezifischen Rahmenbedingungen, denen die Konzerngesellschaften ausgesetzt sind, haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschärft. Verstärkt wird dieser Effekt durch den zunehmenden Verdrängungswettbewerb. Zu den quantitativen Risiken zählen interne Risiken hinsichtlich der Umsatz-, Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, findet ein ausgewogenes Risiko-Management-System (RMS) Anwendung. Kernbestandteil dieses Systems ist ein Frühwarnsystem, für das sowohl strategische als auch operative Risiken definiert sind. Für diese werden kontinuierlich Kennziffern generiert, die wiederum Bestandteil eines internen Monitoringsystems sind, mit dem regelmäßig und systematisch eine Risikoidentifikation stattfindet. Zur Sicherstellung einer effizienten und effektiven Risikokontrolle sind im RMS die Kommunikationsstrukturen klar definiert.

Das bestehende Risiko-Management-System wurde zuletzt 2016 ergänzt. Die wesentlichen internen und externen Risikofelder aus der operativen Aktivität, dem Finanz- und Rechnungswesen sowie der IT wurden einer Analyse unter Festlegung von Parametern unterzogen, die Handlungsweisen definieren und/oder die sofortige Berichtspflicht an den Vorstand bedingen. Dem Ziel einer weitgehend automatisierten Erstellung der wichtigsten Kennzahlen, die verlässlich und zeitnah zur Verfügung zu stellen sind, ist man im Geschäftsjahr 2017 einen großen Schritt vorangekommen. Das neue Controlling-System (iControlling) ist in der Grundversion abgeschlossen und in den wesentlichen Komponenten (zeitnahe Nachkalkulation der Projekte, Überprüfung der Buchungsvorgänge) im Geschäftsjahr 2017 bereits zum Einsatz gekommen. Die bereits 2014 eingerichtete Stelle des Controllers hat maßgeblich das neue System konzipiert und in Zusammenarbeit mit den Programmierern der IT-Abteilung des infas-Instituts auch umgesetzt. Das Controlling ist für die Generierung sämtlicher Kennzahlen aus allen Gesellschaften zuständig. Die Voraussetzungen für die Erstellung eines solchen Reporting-Systems wurden im Jahr 2016 mit der Einführung einer neuen Kostenstellenrechnung erfüllt.

Hierdurch werden potenzielle Risiken eruiert, bewertet sowie laufend überprüft. Alle Konzerngesellschaften berichten regelmäßig anhand der definierten Kennziffern. Zur Steuerung und Überwachung der Planzahlen und Ziele ist somit ein systematisches Erfassungs- und Kontrollsystem etabliert. Quartalszahlen werden für alle Gesellschaften erstellt und die realisierten Zahlen den Planzahlen

gegenübergestellt. Durch eine regelmäßige, enge Kommunikation der Geschäftsleitung mit dem Rechnungswesen und den Steuerberatern wird ein zeitnahe und sachgerechter Informationsstand sichergestellt.

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst alle Maßnahmen und Prozesse zur Gewährleistung der einheitlichen, zutreffenden und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle in Buchhaltung und Abschlüssen.

Es untersucht Gesetzes- und Standardänderungen sowie sonstige Verlautbarungen auf deren Auswirkung auf Rechnungslegung und Abschlüsse. Die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften und Standards soll mithilfe der durchgängigen Umsetzung des Vieraugenprinzips in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen gewährleistet werden. Wesentliche Basis des IKS bilden Funktionstrennungen und Freigaberegungen, die durch fortlaufende, standardisierte und automatisierte Kontroll- und Abstimmungsprozesse unterstützt werden. Darüber hinaus erfüllen qualifizierte Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen prozessintegrierte Überwachungs- und Kontrollfunktionen.

Die Buchführungsdaten werden von der DATEV-Software sowie über eine Datenverarbeitungsanlage vom System HMD verarbeitet und ausgewertet. Die Ordnungsmäßigkeit des DATEV-Buchführungsprogramms wurde durch produktunabhängige Systemprüfung bestätigt. Der im Jahr 2015 überarbeitete Kontenplan, welcher der Buchhaltung zugrunde liegt, entspricht den betrieblichen Anforderungen und bildet die Geschäftsvorfälle entsprechend den gesetzlichen Vorschriften ab. Das interne Kontroll- und Risiko-Management-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst im Wesentlichen eine Funktionstrennung sowie Zugriffsbeschränkungen hinsichtlich des intern ausgeführten Zahlungssystems. Die externen Dienstleistungsgesellschaften sind im Rahmen ihrer Tätigkeit aufgefordert, alle Transaktionen ebenfalls auf gesetzliche Vorschriften und Anforderungen zu prüfen und Verstöße dagegen sowie Unregelmäßigkeiten, welcher Art auch immer, sofort dem Vorstand der Gesellschaft anzuzeigen. Dies gilt im Besonderen im Abgleich der Zahlungsströme, die aus den Transaktionen resultieren.

2 Angaben zu wesentlichen Risiken und Chancen

Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld des Konzerns, Zinsschwankungen, die Einführung von neuen Dienstleistungen, mangelnde Akzeptanz neuer Dienstleistungen oder auch Änderungen der Geschäftsstrategie beeinflussen das Risikobild. Diese potenziellen Risiken werden regelmäßig im Konzern diskutiert. Der Konzern ist in erster Linie auf Deutschland und Europa fokussiert. Zwar ist man nicht direkt risikobehafteten Entwicklungen der Weltwirtschaft ausgesetzt, sondern nur insoweit sie über Europa und Deutschland vermittelt sind. Wie schnell sich aber solche Vermittlungen äußern können, konnte an Entwicklungen im Zusammenhang mit dem zunächst nicht vorhergesehen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union studiert werden: Aus einer zunächst nur angegebenen niedrigen Wahrscheinlichkeit für einen Austritt ist die tatsächliche Realisierung auf der Tagesordnung, die insgesamt ein erhöhtes Risiko aufwirft, auch für den Markt, in dem der Konzern tätig ist.

Insgesamt sind die Rahmenbedingungen für Unternehmen in Marktbereichen, in denen der Konzern tätig ist, in den letzten Jahren schwieriger und unkalkulierbarer geworden, weil es sich offensichtlich nicht um einen Wachstumsmarkt handelt und dieser obendrein vor großen Veränderungen steht. Im Gegensatz dazu ermöglicht die Fokussierung auf Nischen, unabhängiger von Krisen zu agieren.

Wissenschaftliche Einrichtungen aller Art indes unterliegen nur bedingt den allgemeinen Konjunkturzyklen im Allgemeinen und den Entwicklungen der Marktforschungsbranche im Besonderen. Das ist für das Geschäftsfeld der Sozialforschung von Bedeutung. Allerdings können sich Themen ändern, für die empirische Forschung beauftragt wird. Zwar sind die Budgets der wissenschaftlichen Einrichtungen und Ministerien nicht unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung. Die Planung basiert allerdings auf längerfristigen Perspektiven, die wegen eines Konjunktureenbruchs nicht sofort aufgegeben werden. Es können sogar Ereignisse auftreten, die staatliches Handeln unabhängig vom Konjunkturzyklus notwendig macht und auch finanziert wird. Dies zeigt beispielsweise die Flüchtlingsproblematik sehr eindrücklich.

Konjunkturelle Entwicklungen sind allerdings relevant für den Bereich Markt- und Marketingforschung. Hier ergeben sich jedoch derzeit mehr Chancen als Risiken, insbesondere bei der infas 360. Diese Gesellschaft ist von der Struktur schlank und hoch flexibel aufgestellt, so dass sie sich den neueren Entwicklungen des Markts gut anpassen kann.

Geschäftsfeld Markt- und Sozialforschung

Marktrisiko und -chance

Das ifo Institut in München hat sich zur Instanz entwickelt, die regelmäßig und empirisch gestützt die Perspektiven der Entwicklung der deutschen Wirtschaft relativ sicher vorhersagt. Die Vorhersagen werden auch auf Ebene der Branchen disaggregiert zur Verfügung gestellt. Aus den Daten, welche an die an der Erhebung teilnehmenden Unternehmen verteilt werden, ergibt sich, dass das ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft 2018 weiterhin an die positive Entwicklung des vergangenen Jahres anzuknüpfen scheint. Es deuten sich aus den Daten keine gravierenden Einbrüche im Dienstleistungssektor in Deutschland an. Das Problem dieser Daten ist allerdings, dass es keine Vorhersagen für die Marktforschungsbranche gibt. Lange Zeit galt es als ausgemacht, dass sich die Marktforschungsbranche relativ unabhängig von Konjunkturzyklen entwickelt. In Krisenzeiten ändern sich, so eine weit verbreitete Annahme, die bis zum Jahr 2009 auch zu gelten schien, die Anforderungen und damit die Forschungsschwerpunkte: In guten Zeiten geht es um „Wachstum“, in schlechten Zeiten um „Umstrukturierung“. Diese Zeiten indes scheinen vorbei zu sein. Wie bereits angesprochen, musste die Branche in den beiden letzten Jahren Umsatzrückgänge verkraften, und auch die führenden großen, international aufgestellten Institute, die in Deutschland tätig sind, konnten nicht mit einem signifikanten Wachstum in den beiden letzten Jahren aufwarten.

Das infas-Institut ist mit seinem Spektrum von Kunden, seiner auf fachlicher Expertise beruhenden Präsenz in verschiedenen Märkten und seinen Methodenkompetenzen relativ breit aufgestellt. Dies führte dazu, dass der Umsatz jährlich stetig wuchs. Es wurde sogar in Zeiten Wachstum generiert, in denen die Marktforschungsbranche in der Krise war, und zwar insbesondere in den letzten 3 Jahren. Selbst bei schlechteren makroökonomischen Entwicklungen würde für das Institut kein akutes wesentliches Risiko bestehen, weil es als Full-Service-Dienstleister mit hohem methodischen Niveau aufgestellt ist, insbesondere für empirisch komplexe Fragestellungen, die in der Krise nicht einfach als gelöst unterstellt werden können, sondern sich möglicherweise in ihr sogar verschärfen. Dies gilt auch und gerade für den Bereich Sozialforschung. Die großen ungeklärten Fragen der Gesellschaft wie Arbeitsmarkt, Bildung, Alter und Gesundheit generieren einen Forschungsbedarf, der auch unter den ungünstigsten Konstellationen der öffentlichen Haushalte abzudecken sein wird. Hier wird insbesondere empirisch relevanter Wissensbedarf entstehen. So zum Beispiel werden in einem Großprojekt der Arbeitsmarktforschung gegen Aufpreis bereits Flüchtlinge interviewt, die mittlerweile in den Regelungskreis des SGB X eingetreten sind. Erst kürzlich konnte ein weiteres Großprojekt im Rahmen des Nationalen Bildungspanels akquiriert werden, das sich explizit mit den Bildungsverläufen von Flüchtlingen beschäftigt.

Die Auftragslage des infas-Instituts ist derzeit als „gut“ zu bezeichnen und kann für 2018 einen Umsatz von bis zu 27 Mio. € generieren.

Dies alles gilt allerdings nur, wenn vor dem geschilderten Hintergrund ein normaler Geschäftsverlauf unterstellt wird. Die geschilderten, eher unübersichtlichen Marktbedingungen für Markt- und Sozialforschung lassen im europäischen Umfeld sowie im selbst für Experten nicht klaren Konjunkturverlauf den Weg offen für Unsicherheitsfaktoren. Dies trifft vor allen auf Marktforschungsprojekte zu. Insofern ist von einem höheren Risiko bei den Gesellschaften infas 360 und infas Quo auszugehen.

Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den formulierten Erwartungen abweichen.

Gesetzliche Risiken

Die Einführung des Mindestlohns verursachte Beunruhigung in der Branche. Der Mindestlohn ist für das infas-Institut keine eigenständige Problematik, weil das Institut auch seine Interviewer weit über Mindestlohn entlohnt.

Im Zuge der Einführung sind aber ebenfalls Tendenzen in der Branche sichtbar geworden, die darauf hindeuten, dass insbesondere die Sozialversicherungen versuchen, den Status der Interviewer aktiv und flächendeckend in ganz Deutschland zu hinterfragen. Hiervon war das infas-Institut im Jahr 2015 insofern betroffen, als dass die Rentenversicherung im Nachgang zur Prüfung Forderungen in einer Größenordnung von EUR 2,9 Mio. € aufgestellt hatte. Die offensichtliche Unrichtigkeit des Bescheids wurde in der Begründung des Antrags auf

Aussetzung der Vollziehung des Bescheids von infas ausführlich dargelegt und mit empirischen Daten unterfüttert, so dass dem Antrag entsprochen wurde.

Im Streit um die vermutete Sozialversicherungspflicht der Interviewer ist die Situation im letzten Geschäftsjahr klarer geworden. Letztinstanzlich wurde hinsichtlich des steuerrechtlichen Status entschieden, dass es sich bei der Tätigkeit als Interviewer im Telefonstudio um eine selbständige Arbeit handelt. Entsprechend wurden sämtliche Bescheide in dieser Sache aufgehoben und es konnten die entsprechenden Rückstellungen aufgelöst werden.

Vor diesem Hintergrund schätzen wir die Chancen, bei einer etwaigen juristischen Auseinandersetzung mit der Rentenversicherung zu obsiegen, unverändert als gut ein. Unabhängig davon wird genauestens zu beobachten sein, wie sich die Branche zu diesem Sachverhalt verhält und welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind. Alternative Szenarien der Beschäftigung werden nach wie vor geprüft.

Ausfall-/Kreditrisiko

Ausfallrisiken ergeben sich aus der Möglichkeit, dass die Gegenpartei einer Transaktion ihren Verpflichtungen nicht nachkommt und dadurch ein finanzieller Schaden für den Konzern entsteht. Die auf der Aktivseite ausgewiesenen Beträge für finanzielle Vermögenswerte stellen das maximale Ausfallrisiko dar. Erkennbaren Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Wertberichtigungen Rechnung getragen. Mit der Auswahl der Kunden wird das Ausfallrisiko als niedrig eingeschätzt. Die Mehrheit der Kunden kommt aus dem wissenschaftlichen Bereich, die entweder grundfinanziert sind, oder aber es handelt sich um Projekte, die von staatlichen Instanzen zugesagt sind, die für wissenschaftliche Forschung zuständig sind.

Kostenrisiko

Die einzelnen Projekte unterliegen Kostenkalkulationen. Trotzdem ist es möglich, dass es zu Kostenüberschreitungen kommt. Dadurch entstandene Mehrkosten sind zuerst durch infas zu tragen. Dem Risiko wird durch ein enges Controlling der Projekte sowie Vor- und Nachkalkulationen begegnet. Zusätzliche Anfragen durch Kunden werden separat abgerechnet.

Wettbewerbsrisiko

Es sind diverse andere Gesellschaften am Markt unterwegs, die gleiche oder ähnliche Dienstleistungen anbieten wie der infas-Konzern. Es besteht das Risiko, dass konkurrierende Dienstleister in der Lage sein könnten, Projekte abzuwickeln, für die infas ebenfalls Angebote abgegeben hat. Der infas-Konzern stellt diesem Risiko sein professionelles und hoch qualifiziertes Personal entgegen. So zum Beispiel konnte das infas-Institut ein bereits durch die Konkurrenz in Arbeit befindliches Projekt übernehmen, weil der Kunde mit der Performanz der Konkurrenz mehr als unzufrieden war. Des Weiteren weitet der Konzern seine Geschäftstätigkeiten weiter aus, beispielsweise im Aufbau der Finanzmarktforschung.

Personalrisiko

Der Konzern ist der Auffassung, dass sein zukünftiger Erfolg insbesondere auf den Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen des Vorstands und der Mitarbeiter beruht. Der Verlust von unternehmenstragenden Personen und Schwierigkeiten, benötigtes Personal mit den erforderlichen Qualifikationen zu gewinnen oder zu halten, können nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben. Der Konzern erhält derzeit zunehmend Initiativbewerbungen von promovierten Wissenschaftlern, die von einer wissenschaftlichen Karriere an den Hochschulen wegen mangelnder Perspektive durch fortgesetzte Zeitverträge zunehmend absehen und sich nach anspruchsvollen Tätigkeiten in einem Normalarbeitsverhältnis umschauchen. Da diese Bewerber in der Regel auch hoch qualifiziert sind, hat infas derzeit keine Probleme bei der Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter.

Geschäftsfeld Marketingforschung

Marktchancen

Die infas 360 GmbH positioniert sich im neuen Markt „Data Driven Marketing“. Mit ihrem Leistungsportfolio aus Daten und deren Analytik konzentriert sich das Unternehmen auf die Bereiche Research, CRM und Geomarketing. Das Kerngeschäft besteht in der Lizenzierung von Daten und Applikationen, die Daten beinhalten. Dabei handelt es sich um Produkte, die bei steigender Wertschöpfung beliebig oft lizenzierbar sind. infas 360 sichtet und sammelt allgemein zugängliche Daten und kombiniert projektspezifisch alle für den Kunden relevanten Marketingdaten, national wie international. Im direkten Zugriff stehen dabei eigene Geo- und Marktdatenbanken genauso wie Datenbanken Dritter über das eigene Data Intelligence Network. Ergänzt werden diese statischen Daten um die für das Projekt wichtigen Kundendaten und die jederzeit generierbaren Ad-hoc-Daten aus unserer Marketingforschung. Dieser Datenmix stellt im Ergebnis einen möglichst realitätsnahen Wissenspool dar, der die betreffenden Märkte, Kunden und Potenziale von Unternehmen darstellt und so analysieren lässt, dass die gewonnenen Erkenntnisse auch für Marketing und Vertrieb in konkrete Maßnahmen umsetzbar sind.

Marktrisiken

Es wurde bereits auf die Legitimationskrise der Branche der Marktforschung aufgrund von Recherchen von „spiegel-online“ verwiesen. Noch ist nicht absehbar, ob sich daraus ein allgemeineres Risiko entwickelt, von dem eher die Gesellschaften infas 360 und infas Quo betroffen sein dürften als das infas-Institut. Dennoch dürfte das Risiko für die beiden kleineren Gesellschaften des Konzerns eher gering sein. Infas Quo ist insbesondere aufgrund einer intensiven Branchenkenntnis unterwegs und erfolgreich. Ihre Vorgehensweise ist in der Regel eher qualitativ, weil es um spezifische „Insights“ der Konsumenten geht.

Bei infas 360 stehen keine Befragungen wie in der traditionellen Marktforschung im Vordergrund, deren zum Teil zweifelhafte Entstehungsweisen im Brennpunkt der „spiegel-online“-Recherchen standen. Im Mittelpunkt stehen

Daten, die allgemein zugänglich sind oder von den Auftraggebern zur Verfügung gestellt werden, die dann intelligent und mit anerkannten statistischen Verfahren kombiniert werden. Damit entfallen die Risiken, die sich durch aktive Befragungen ergeben könnten. Allerdings taucht am Risikohorizont eine Fragestellung auf, die durch die Zusammenarbeit von Facebook und der Firma Cambridge Analytics im Zusammenhang der Wahlkampagnen in den USA und offenbar auch Großbritannien aufgeworfen ist und zum Teil heftig diskutiert wird. Es stellt sich die Frage, wie mit sensiblen Daten umgegangen werden muss, insbesondere in Bezug auf Nutzung, Weitergabe und Schutz dieser Daten. In der weiteren Verarbeitung dieser Datenkrise ist mit Regulierungen zu rechnen (die allerdings auch wünschenswert sind), die aber auch neue Risiken für das Geschäftsfeld der infas 360 beinhalten können. Derzeit sind diese Risiken allerdings noch nicht fassbar oder konkret operationalisierbar.

Zusammenfassung und Prognose

Unter Berücksichtigung der geschilderten Risiko- und Chancenabwägungen und nach Maßgabe der operativen Planungen in den einzelnen Gesellschaften und weiteren geschäftsrelevanten Annahmen wird damit gerechnet, dass sich der Umsatz der Unternehmensgruppe nach IFRS in 2018 in einem Korridor zwischen 29 und 31 Mio. € bewegen wird. Aufgrund des zu erwartenden positiven operativen Ergebnisses des Konzerns ist ebenfalls mit einem entsprechenden Zufluss von operativem Cashflow zu rechnen. Darauf aufbauend, erwartet der Vorstand für das Jahr 2018 eine stabile Vermögens- und Finanzlage des Konzerns, der mit den zur Verfügung stehenden liquiden Mitteln sein Geschäft und den Ausbau neuer Aktivitäten, insbesondere im Bereich Marketingforschung, finanzieren kann. Des Weiteren plant der Konzern ein leicht steigendes EBIT sowie eine Umsatzrendite (EBIT im Verhältnis zu den Umsatzerlösen im Konzern) von ca. 11 Prozent für das Jahr 2018. Auf Ebene der infas Holding AG plant die Gesellschaft ein leicht steigendes Jahresergebnis für 2018.

V Übernahmerelevante Angaben

Durch das Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetz besteht für börsennotierte Unternehmen nach §§ 289 und 315 HGB die Pflicht, Angaben zu Kapitalzusammensetzung, Aktionärsrechten und deren Beschränkungen, Beteiligungsverhältnissen und den Organen der Gesellschaft zu machen, welche übernahmerelevante Informationen darstellen.

Das Grundkapital der infas Holding AG beträgt zum 31. Dezember 2017 9.000.000,00 €. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die namenlosen Stückaktien unterliegen keinerlei Übertragungsbeschränkungen. Soweit dem Vorstand der Gesellschaft bekannt, bestehen keinerlei Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung der Aktien betreffen. Darüber hinaus sind dem Vorstand keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, welche Beschränkungen in Stimmrechten und Übertragung von Aktien beinhalten. Die infas Holding AG hat die Inhaber von Aktien mit keinerlei Sonderrechten ausgestattet und hat auch keine Aktien begeben, die Sonderrechte oder Kontrollbefugnisse verleihen.

An der Gesellschaft sind die Effecten-Spiegel AG zum 31. Dezember 2017 mit knapp über 20 Prozent und die Investmentgesellschaft für langfristige Investoren TGV mit ebenfalls über 20 Prozent als die größten Aktionäre, Herr Hans-Herbert Döbert mit knapp über 11 Prozent, die PEN GmbH mit knapp über 10 Prozent und die Axxion S.A. mit knapp über 5 Prozent gemäß § 315 (4) Nr. 3 HGB direkt oder indirekt beteiligt.

Es bestehen keinerlei Arbeitnehmerbeteiligungen am Kapital, bei denen die Kontrollrechte nicht unmittelbar ausgeübt werden.

Gemäß §§ 5 und 6 der Satzung der infas Holding AG besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt ihre Zahl. Im Geschäftsjahr 2017 bestand der Vorstand aus einer Person. Ist nur ein Vorstandsmitglied bestellt, so ist es einzeln zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand Einzelvertretungsmacht und die Befugnis erteilt, gleichzeitig Rechtsgeschäfte für die Gesellschaft und als Vertreter Dritter abzuschließen. Der Vorstand ist ebenso von den Beschränkungen des § 181 BGB in den Grenzen des § 112 AktG befreit.

Für die Änderung der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 AktG).

Seit dem Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juli 2017 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 18. Juli 2022 einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 4.500.000,00 € gegen Bar- und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2017). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in bestimmten Fällen auszuschließen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen – sogenannte Change-of-Control-Klauseln – und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern bestehen nicht.

VI Vergütungsbericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Vergütungsbericht

Gemäß § 289a Abs. 2 HGB ist die infas Holding AG dazu verpflichtet, im Lagebericht die Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die im Anhang genannten Gesamtbezüge darzustellen.

Ein Vergütungssystem, wie es der Deutsche Corporate Governance Kodex vorsieht, besteht nicht. Aufsichtsrat und Vorstand beziehen feste Bezüge, die im Anhang beziffert werden. Die im Anhang angegebenen variablen Bezüge des Vorstands beziehen sich auf die erfolgsabhängige Vergütung als Geschäftsführer bei der Tochtergesellschaft infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH.

Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 24. April 2015 hatte die infas Holding AG als börsennotiertes Unternehmen Zielgrößen und Fristen für deren Erreichung für die Besetzung des Aufsichtsrats, des Vorstands und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands zu definieren.

Der Aufsichtsrat definierte die Zielgrößen bis zum 30.06.2017 für den Aufsichtsrat mit 33,33 Prozent und den Vorstand mit 0 Prozent. Die Zielgrößenfestlegung war diesbezüglich insbesondere der geringen Größe des Aufsichtsrates und des Vorstandes geschuldet. Der Vorstand definierte die Zielgröße für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands mit 0 Prozent. Da es sich um eine reine Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft handelt, gibt es keine weiteren Führungsebenen. Zum 30.06.2017 wurden sämtliche Zielgrößen eingehalten. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat betrug 33,33 Prozent und im Vorstand sowie der ersten Ebene unterhalb des Vorstands jeweils 0 Prozent.

Im Jahr 2017 hat der Aufsichtsrat für den Vorstand bis zum 30.06.2022 weiterhin eine Zielgröße von 0 Prozent festgelegt, da der Vorstand nur aus einer Person besteht. Aufgrund der ebenfalls geringen Größe hat der Aufsichtsrat für sich selbst bis zum 30.06.2022 die Zielgröße für den Frauenanteil weiterhin mit 33,33 Prozent festgelegt. In der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands hat der Vorstand den Frauenanteil bis 30.06.2022 mit 0 Prozent festgesetzt

Die nach § 289f HGB vorgeschriebene Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Internetseite der infas Holding AG: „www.infas-holding.de“ öffentlich zugänglich.

Bonn, 20. April 2018

infas Holding Aktiengesellschaft
– Der Vorstand –

Bilanz zum 31.Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017		31.12.2016		Passiva	31.12.2017		31.12.2016	
	€	€	€	€		€	€	€	€
A Anlagevermögen					A Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gezeichnetes Kapital	9.000.000,00		9.000.000,00	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1,00		1,00	II. Gewinnrücklagen	105.697,71		33.991,62	
II. Sachanlagen					III. Bilanzgewinn	2.008.256,66		645.840,93	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		726,50		2.287,50					
III. Finanzanlagen					B Rückstellungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.554.950,13		6.504.950,13		1. Rückstellungen für Pensionen	3.570.851,00		3.259.532,00	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.750.160,42		1.396.276,79		2. Steuerrückstellungen	90.480,00		114.443,00	
3. Beteiligungen	<u>1,00</u>	8.305.111,55	1,00		3. Sonstige Rückstellungen	171.735,70	3.833.066,70	113.374,00	
					C Verbindlichkeiten				
B Umlaufvermögen					1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.538,22		59.979,04	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.345.486,04	1.414.024,26	821.904,86	
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.060.258,54		4.969.317,20		davon aus Steuern: 1.342.783,92 € (i. V. 807.477,63 €)				
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>527.355,22</u>	7.587.613,76	821.543,23						
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		465.271,98	352.549,75						
C Rechnungsabgrenzungsposten		2.320,54	2.138,85						
		16.361.045,33	14.049.065,45				16.361.045,33	14.049.065,45	

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

		2017	2016
	€	€	€
1. Umsatzerlöse		22.836,00	27.990,00
2. Sonstige betriebliche Erträge		903,15	116.399,23
3. Gesamtleistung		23.739,15	144.389,23
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	211.628,11		198.546,04
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 180.612,00 € (i. V. 152.704,00 €)	194.905,35	406.533,46	165.852,96
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.561,00	1.804,17
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		509.495,50	1.172.556,49
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen - davon aus verbundenen Unternehmen: 2.480.494,28 € (i. V. 2.503.699,68 €)		2.480.494,28	2.503.699,68
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (i. V. 35.859,63 €)		0,00	35.859,63
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: 98.022,06 € (i. V. 22.110,87 €)		117.817,31	34.650,86
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		132.345,07	130.355,00
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		137.993,89	288.562,72
12. Ergebnis nach Steuern		1.434.121,82	760.922,02
13. Jahresüberschuss		1.434.121,82	760.922,02
14. Gewinnvortrag (i. V. Verlustvortrag)		645.840,93	-81.089,47
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen		-71.706,09	-33.991,62
16. Bilanzgewinn		2.008.256,66	645.840,93

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Stand
	01.01.2017			31.12.2017	01.01.2017			31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.481,00	0,00	0,00	6.481,00	6.480,00	0,00	0,00	6.480,00	1,00	1,00
II. Sachanlagen										
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	157.464,66	0,00	0,00	157.464,66	155.177,16	1.561,00	0,00	156.738,16	726,50	2.287,50
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.504.950,13	50.000,00		6.554.950,13	0,00	0,00	0,00	0,00	6.554.950,13	6.504.950,13
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.396.276,79	353.883,63		1.750.160,42	0,00	0,00	0,00	0,00	1.750.160,42	1.396.276,79
3. Beteiligungen	5.250,00	0,00	0,00	5.250,00	5.249,00	0,00	0,00	5.249,00	1,00	1,00
Summe	7.906.476,92	403.883,63	0,00	8.310.360,55	5.249,00	0,00	0,00	5.249,00	8.305.111,55	7.901.227,92
Gesamtes Anlagevermögen	8.070.422,58	403.883,63	0,00	8.474.306,21	166.906,16	1.561,00	0,00	168.467,16	8.305.839,05	7.903.516,42

Anhang zum 31. Dezember 2017

A Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Bilanzierung und Bewertung sind im Jahresabschluss der infas Holding Aktiengesellschaft, Bonn (Amtsgericht Bonn, HRB 17379), die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften angewandt worden.

Die Darstellung und Gliederung des Jahresabschlusses entspricht den Vorjahresgrundsätzen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Anlagevermögen

Die **entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände** und die Gegenstände des **Sachanlagevermögens** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Abzug erhaltener Preisnachlässe und planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden linear entsprechend der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Abnutzbare bewegliche geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über 150,00 € bis 1.000,00 €, die in der Vorjahre analog zu § 6 Abs. 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt wurden, werden linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG werden im Wirtschaftsjahr voll abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten am Abschlussstichtag angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind zu Nennbeträgen, abzüglich notwendiger Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Alle erkennbaren Einzelrisiken werden bei der Bewertung berücksichtigt.

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nominalwert. Alle erkennbaren Einzelrisiken werden bei der Bewertung berücksichtigt.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen berücksichtigen die Verpflichtungen der Gesellschaft aus den bis zum Bilanzstichtag erteilten Pensionszusagen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags und werden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag so bemessen, dass sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen Rechnung tragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 10 Jahre, der von

der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurden abgezinst. Eine Abzinsung der Archivierungskosten ist aus Geringfügigkeitsgründen unterblieben.

Verbindlichkeiten

Der Ansatz erfolgt jeweils mit dem Erfüllungsbetrag. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich aus dem Verbindlichkeitspiegel.

Latente Steuern

Latente Steuern gemäß § 274 HGB werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang entsprechend dem Ansatzwahlrecht bilanziell nicht angesetzt wird.

B Erläuterung zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2017 einschließlich der kumulierten Anschaffungs- und Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen wird auf den beigefügten Anlagenspiegel verwiesen.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

3. Rückstellungen

Bei der Bemessung der **Pensionsrückstellungen, Steuerrückstellungen** und der **sonstigen Rückstellungen** ist allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen worden.

Art der Rückstellung	Stand 01.01.2017	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2017
	€	€	€	€	€
Pensionen	3.259.532,00	0,00	0,00	311.319,00	3.570.851,00
Körperschaftsteuer	83.755,00	0,00	0,00	0,00	83.755,00
Gewerbesteuer	30.688,00	23.963,00	0,00	0,00	6.725,00
Personalkosten	100,00	96,85	3,15	119,00	119,00
Ausstehende Rechnung	47.574,00	7.574,00	0,00	41.816,70	81.816,70
Jahresabschluss	60.000,00	60.000,00	0,00	85.000,00	85.000,00
Archivierung	5.700,00	0,00	900,00	0,00	4.800,00
Summe	3.487.349,00	91.633,85	903,15	438.254,70	3.833.066,70

Zur Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde das Anwartschaftsbarwertverfahren angewendet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

	31.12.2016	31.12.2017
Rechnungszinssatz	4,01 %	3,68 %
Rententrend	1,50 %	1,50 %
Fluktuation	0 %	0 %
Lohn-/Gehaltstrend	2,50 %	2,50 %

Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wird in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt.

Der Rechnungszinssatz basiert in 2017 - entsprechend der gesetzlichen Neuregelung in § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB - auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 3,68 Prozent.

Nach § 253 Abs. 6 HGB ist bei Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in jedem Geschäftsjahr zu ermitteln.

Dieser Unterschiedsbetrag auf Basis einer Berechnung des durchschnittlichen Marktzinssatzes nach den vergangenen sieben Jahren (Zinssatz 2,80 Prozent) und nach den vergangenen zehn Jahren (Zinssatz: 3,68 Prozent) beträgt EUR 620.845 und unterliegt einer Ausschüttungssperre.

Die Gesamtzuführung des Berichtsjahres enthält eine als Zinsaufwand erfasste Verzinsung des Vorjahresverpflichtungswerts in Höhe von 130.707 €.

4. Angaben zu Verbindlichkeiten

Art der Verbindlichkeiten	Gesamtbetrag	Mit einer Restlaufzeit von		
		Bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.538,22	68.538,22	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	1.345.486,04	1.345.486,04	0,00	0,00
Summe	1.414.024,26	1.414.024,26	0,00	0,00

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 HGB angesetzt.

5. Eigenkapitalentwicklung

Art des Eigenkapitals	Vortrag am 01.01.2017	Jahresergebnis	Einstellung in Gewinnrücklagen	Stand am 31.12.2017
	€	€	€	€
I. Grundkapital	9.000.000,00		0,00	9.000.000,00
III. Gewinnrücklage	33.991,62		+71.706,09	105.697,71
Bilanzgewinn	645.840,93	1.434.121,82	-71.706,09	2.008.256,66
	9.679.832,55	1.434.121,82	0,00	11.113.954,37

Zum Bilanzstichtag ist das Grundkapital voll eingezahlt und beträgt 9.000.000,00 €, eingeteilt in 9.000.000 Inhaberaktien (Stückaktien).

Der Vorstand ist ermächtigt (HV-Beschluss vom 19. Juli 2017), das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18.7.2022 einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 4.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2017).

Die Gesellschaft hat in 2017 gemäß § 150 Abs. 2 AktG 5 Prozent des Jahresüberschusses (1.434.121,82 €) in die gesetzliche Rücklage eingestellt (71.706,09 €).

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 620.845 €. Dieser ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB **ausschüttungsgesperrt**.

6. Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen im Bereich der Pensionsrückstellungen und aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Der tatsächliche Effektivvertragsteuersatz beträgt 33,0 Prozent. Es ergeben sich die nachfolgenden aktiven und passiven Steuerlatenzen:

Aktivlatenzen	Wertansatz Handelsbilanz	Wertansatz Steuerbilanz	Differenz	Latente Steuer
	T€	T€	T€	T€
Pensionsrückstellungen (33,0 %)	3.571	2.090	1.481	489
Verlustvortrag Gewerbesteuer (17,15 % von T€ 4.295)	0	0	0	737
Verlustvortrag Körperschaftsteuer (15,83 % von T€ 8.459)	0	0	0	1.339
	3.571	2.090	1.481	2.565
Passivlatenzen				
Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens der Tochtergesellschaft infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (33,0 %)	179	0	179	-59
	179	0	179	- 59

Mit der Tochtergesellschaft infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, daher sind passive latente Steuern aus der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände auf Ebene der Organträgerin (infas Holding Aktiengesellschaft) zu berechnen.

Die Verlustvorträge zur Körperschaftsteuer und zur Gewerbesteuer sind nach der Steuerplanung der Gesellschaft innerhalb der nächsten 5 Jahre vollständig verrechenbar. Der Aktivüberhang der latenten Steuern beträgt 2.506 T€ und wird in Ausübung des Wahlrechts in § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt.

7. Beteiligungsverhältnisse

Die Gesellschaft ist an den nachfolgend aufgeführten Unternehmen unmittelbar oder mittelbar beteiligt.

	Nominal- kapital	Beteili- gungsquo- te	Buchwert 31.12.2017	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis	Stichtag Jahres- abschluss
	T€	in %	T€	T€	T€	
infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH	250	100	6.455	370	44	31.12.2017
infas 360 GmbH	50	100	50	-984	45	31.12.2017
infas Quo GmbH	50	100	50	-220	-270	31.12.2017
BNS-Business Network Solutions GmbH	30	33,33	160	293	-139	31.12.2017

Das Ergebnis des Tochterunternehmens infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH wurde aufgrund des im Geschäftsjahr 2013 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrags bis auf einen Bilanzgewinn in Höhe von 120 T€ aufgrund der Ausschüttungssperre an die infas Holding Aktiengesellschaft abgeführt.

Die folgenden Gesellschaften bzw. Personen waren nach deren Angaben zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses wie folgt am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt:

Effecten-Spiegel AG, Düsseldorf	> 20 %
Investment-AG für langfristige Investoren TGV, Bonn	> 20 %
PEN GmbH, Heidelberg	> 10 %
Hans-Herbert Döbert, München	> 10 %
Axxion S.A., Munsbach, Luxemburg	> 5 %

Die ausgewiesenen Umsatzerlöse betreffen ausschließlich Konzernumlagen von Tochtergesellschaften.

C Sonstige Pflichtangaben

1. Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer betrug 3 (Vorjahr: 3), 2 männliche und eine weibliche Angestellte (analog Vorjahr).

2. Bezüge von Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats

Die Bezüge des Vorstandsvorsitzenden Menno Smid betragen 140 T€ als Fixum.

Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bestehen in Höhe von 3.571 T€. Hiervon sind 3.571 T€ zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge einschließlich Aufwandsentschädigungen für den Aufsichtsrat betragen in 2017 124 T€.

3. Forderung / Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats

Gegenüber dem Aufsichtsrat und dem Vorstand bestanden am 31. Dezember 2017 Verbindlichkeiten in Höhe von 136 T€ (Vorjahr 44 T€).

4. Alle Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Geschäfte des Unternehmens wurden durch folgende Personen geführt:

Vorstand: **Dipl.-Soz. Menno Smid**, Bonn, Alleinvorstand, gleichzeitig Geschäftsführer der Tochtergesellschaften infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, infas 360 GmbH und infas Quo GmbH.

Aufsichtsrat: Nach den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung vom 18. Februar 2015 ist der Aufsichtsrat mit folgenden Mitgliedern bestellt worden:

Dr. Oliver Krauß, Gräfelfing, Rechtsanwalt (Vorsitzender), Mitglied des Aufsichtsrats der DI Deutschland.Immobilien AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Riesenbeck, Meerbusch, Unternehmensberater (stellv. Vorsitzender), Mitglied des Verwaltungsrates der Mountain Partners AG, St. Gallen, Schweiz, Bordmitglied der Trybe AS, Oslo, Mitglied des Verwaltungsrats der Sandpiper AG, St. Gallen und Mitglied des Aufsichtsrats der ECA AG, München.

Dipl.-Kffr. Susanne Neuschäffer, Rheurdt, Vorstandsassistentin

5. Konzernabschluss

Die infas Holding AG, Bonn (HRB 17379 beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn), stellt für das Geschäftsjahr 2017 einen befreienden Konzernabschluss nach IFRS auf, in den die in Punkt B Nr. 7 „Beteiligungsverhältnisse“ genannten Unternehmen einbezogen sind.

Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger in elektronischer Form veröffentlicht.

6. Entsprechenserklärung

Die Gesellschaft hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und i.V.m. der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f HGB den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

7. Honorar des Abschlussprüfers

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr ein Honorarvolumen i.H.v. insgesamt 45 T€ für den Abschlussprüfer als Aufwand erfasst. Es handelt sich hierbei i.H.v. 45 T€ um die Kosten für die Abschlussprüfung des Einzel- und Konzernabschlusses der infas Holding Aktiengesellschaft, davon 10 T€ das Vorjahr betreffend.

8. Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestehen aus abgegebenen Patronatserklärungen der Gesellschaft gegenüber den verbundenen Unternehmen infas 360 GmbH und infas Quo GmbH. Hiervon wurde vereinbart, dass im Fall der Zahlungsunfähigkeit der Tochtergesellschaften sowie im Fall der Überschuldung der Tochtergesellschaften die Muttergesellschaft auf schriftliche Anforderung der Tochtergesellschaften hin Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaft, sobald sie fällig geworden sind, in dem Umfang zu erfüllen hat, als dies zur Beseitigung der Überschuldung oder zur Vermeidung der Zahlungsunfähigkeit erforderlich ist. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird als eher gering eingeschätzt, da die vorgelegten Planungen für die beiden Gesellschaften nach Berücksichtigung von Anlaufverlusten entsprechend positive Jahresergebnisse und Cashflows beinhalten.

9. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, über die an dieser Stelle zu berichten wäre, haben sich nicht ereignet.

10. Vorschlag über die Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss beträgt 1.434.121,82. T€ Nach § 150 Abs. 2 AktG sind 5 Prozent des Jahresüberschuss und damit 71.706,09 € in die gesetzliche Rücklage einzustellen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 2.008.256,66 €, der in Höhe von 620.845 € einer Ausschüttungssperre unterliegt, wie folgt zu verwenden:

1. einen Teilbetrag in Höhe von 630.000,00 € als Dividende für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 0,07 € je dividendenberechtigte Stammaktie auszuschütten und

2. den Restbetrag von 1.378.256,66 € auf neue Rechnung des Geschäftsjahres 2018 vorzutragen.

11. Versicherung des gesetzlichen Vertreters

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses die Lage der Gesellschaft so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Bonn, den 20. April 2018

infas Holding Aktiengesellschaft

– Der Vorstand –